KARDINAL RATZINGERS DRITTES GEHEIMNIS VON FATIMA

Fr. G. Hesse

Der Titel des heutigen Vortrags ist „Kardinal Ratzingers Drittes Geheimnis“. Ich habe mir nicht die Mühe gemacht, die Veröffentlichung des Vatikans hier schriftlich mitzunehmen. Ich habe das zu Hause in Deutsch, Englisch und Italienisch liegen. Aber wir haben nicht die Zeit, eine genaue Untersuchung der einzelnen Lügen zu machen, die da veröffentlicht werden. Ich möchte im Allgemeinen auf das eingehen, was hier als Drittes Geheimnis vorgestellt wird. Ich möchte dazu sagen, dass ich zunächst einmal so tue, als ob das, was veröffentlicht worden ist, das Dritte Geheimnis wäre. Ich gehe also zunächst einmal als geistige Fiktion davon aus, dass dieser von Lucia veröffentlichte Text tatsächlich von ihr ist und komme dann am Schluss erst auf die Frage zu sprechen, ob er tatsächlich von ihr ist.

I. VOLLSTÄNDIGKEIT DER VERÖFFENTLICHUNG

BEHAUPTUNG UND WIDERSPRÜCHE

Das erste, was wir feststellen, ist, dass in der Einleitung – das ganze Dokument hat einundvierzig Seiten – und in der Einleitung, die von Erzbischof Bertone, dem Sekretär des Heiligen Offiziums (der Glaubenskongregation), geschrieben ist, steht, dass dieses Geheimnis in seiner Gesamtheit veröffentlicht wurde. Das wiederholt dann in seiner theologischen Interpretation des Geheimnisses Kardinal Ratzinger am Schluss des Dokumentes. Lustigerweise, weil man es offenbar nicht oft genug sagen kann, sagt es auch Kardinal Sodano in seiner anlässlich der Ansprache gemachten Veröffentlichung. Ich betone, dass man sich die Mühe macht, in diesem Dokument mindestens drei- oder viermal zu sagen, dass die Veröffentlichung des Dritten Geheimnisses vollständig ist.

BEWEISE DER UNVOLLSTÄNDIGKEIT

Unter anderem hat in der Ausgabe Nummer 64 des leider nicht auf Deutsch erhältlichen „Fatima Crusader“ in Kanada mein alter Freund Andrew M. Cesanek hieb- und stichfest nachgewiesen, dass das nicht stimmen kann. Selbst wenn das, was veröffentlicht wurde, stimmt, so ist es nicht vollständig.

Fehlen der Worte der Gottesmutter Erstens: In dem Text, der veröffentlicht wurde, ist kein einziges Wort von der Gottesmutter selbst. Sie hat beim ersten Geheimnis selbst gesprochen, und zwar sehr klar. Wir werden darauf noch zurückkommen. Sie hat beim zweiten Geheimnis selbst gesprochen, ebenfalls klipp und klar. Und beim Dritten spricht sie nichts? Ist nur eine Vision?

Widersprüche bezüglich Datum und Aufbewahrungsort Zweitens: Es gibt bezüglich des Dritten Geheimnisses zwei Fakten, die einfach nicht übereinstimmen. Das erste ist das Datum, an dem Papst Pius XII. das Dritte Geheimnis gelesen hat. Fragen Sie mich bloß nicht, wann das war, aber vor 1958 offensichtlich. Nur, es steht ausdrücklich dort, er hat das Dritte Geheimnis am soundsovielten 1900-

sowieso gelesen und dann im selben Jahr mit ein paar Wochen, Monaten verschoben, das Geheimnis gelesen.

Zweitens: Es wird davon gesprochen, dass das Geheimnis im Archiv des Heiligen Offiziums lag, also der heutigen Glaubenskongregation. Und dann wird davon gesprochen, dass es beim Heiligen Vater oben in der Wohnung aufbewahrt werde. Tatsache ist, dass um 1961 herum, wo die Weltpresse dann dezent beim Vatikan angeklopft hat und gesagt hat: „Na, was ist mit der Veröffentlichung vom Dritten Geheimnis?" Ein Journalist sogar die Möglichkeit bekam, in Abwesenheit des Heiligen Vaters, Johannes XXIII., in der päpstlichen Wohnung den Safe zu fotografieren. Der ist aus Holz, aber keine Sorge, die Wohnung ist ein Safe. Ich weiß, da kommt man nicht rein. Man weiß, dass Pius XII. das Dritte Geheimnis dort hingelegt hat. Ich glaube nicht, dass ein Stück Papier schon die Gabe der Bilokation hat, also die Gabe, an zwei Orten gleichzeitig zu sein.

Hinweise auf zwei Teile des Geheimnisses Daraus können wir also klipp und klar erkennen, übrigens auch noch aus Kommentaren von Kardinal Ottaviani, dann von einigen Bischöfen, die damit vertraut waren mit dieser Tatsache, dann in dem berühmten Buch von Fatima, „Frère Michel de la Sainte-Trinité", und natürlich auch aus Andeutungen von Kardinal Ratzinger selbst, dass dieses Dritte Geheimnis zwei Teile hat. Und zwar ist es so, dass unter anderem ein neugieriger Monsignore des Heiligen Offiziums, bevor der Papst diesen Umschlag erhalten hat mit dem eigentlichen Text des Geheimnisses, das gegen das Licht gehalten hat in der Hoffnung, er kann etwas lesen. Er hat natürlich nichts lesen können, hat aber erkannt, dass da eindeutig ein Blatt Papier drinnen war, mit wie er abgeschätzt hat fünfundzwanzig Zeilen Text. Es gibt noch weitere Beweise, die hier zu weit führen, da sitzt man noch um drei Uhr. Sicher ist also, es kann mit Fußnoten, mit aller nötigen Klarheit und Deutlichkeit nachgewiesen werden, dass das, was der Vatikan veröffentlicht hat, nicht vollständig ist, wenn überhaupt.

II. DIE FRAGWÜRDIGE INTERPRETATION

ERZBISCHOF BERTONES EINLEITUNG

Wenn ich jetzt in diesen Bemerkungen weitergehe, dann stelle ich fest, dass Erzbischof Bertone in seiner Einleitung zur Veröffentlichung sagt, dass das Ganze eigentlich die Vergangenheit betrifft, nämlich eine Periode der menschlichen Lust nach Macht und Geld oder so ähnlich sagt er, ich weiß jetzt nicht mehr genau, und dass die jetzt vorbei ist.

Die Behauptung vom Ende der Kriegs- und Machtgier Man möge es mir verzeihen, wenn ich sage, aber das ist die Äußerung eines Irren, der nie Zeitung liest. Wenn das jetzt die Periode des frevelhaften menschlichen Strebens nach Krieg und Macht und so weiter vorbei wäre, da kann ich nur sagen, dass im windigsten österreichischen Blatt noch immer genug zu lesen ist von Kriegen, die auf der ganzen Welt stattfinden und von Verbrechen, Mord und Totschlag.

Ignoranz gegenüber weltweiten Konflikten und Abtreibungen Ganz zu schweigen von den circa fünfundfünfzig Millionen Kindern, die jedes Jahr ungeboren abgetrieben werden, was Erzbischof Bertone offenbar nicht sehr stört.

BANALITÄT UND STILISTISCHE BRÜCHE

Danach, nach dieser unverschämten Einleitung, kommt dann zuerst eine Fotokopie der Originalhandschrift von Schwester Lucia. Und dann kommt ein Text, der mich mehr als erstaunt hat.

Der Engel mit dem Schwert: Keine neue Botschaft Zuerst einmal spricht Schwester Lucia in dieser sogenannten Vision. Man muss klar verstehen, demzufolge, was hier veröffentlicht wurde, wäre das jetzt die Beschreibung einer Vision, die die Schwester hatte. Sie hat alles gesehen. So wie eben beim ersten Geheimnis die Gottesmutter kurz sozusagen die Erde transparent gemacht hat und die Kinder haben für einen kurzen Moment die Hölle gesehen. Das ist eine Vision. Klar, sieht man normal nicht. Und diese Vision beschreibt jetzt unter anderem, dass hier ein Engel mit einem Schwert herunterkommt und „Tut Buße, tut Buße, tut Buße" sagt. Das ist eigent-

lich nicht neu. Das hat die Gottesmutter im ersten Geheimnis gesagt, im zweiten Geheimnis gesagt, das hat sie in La Salette gesagt und das hat sie, wenn es authentisch ist, in Akita gesagt. Das findet eigentlich in jeder Erscheinung statt. Sogar in dem definitiv unechten Medjugorje wird von Buße tun geredet. Was ist da jetzt so ein weltbewegendes Drittes Geheimnis? Sehe ich nicht.

Der „Mann in Weiß": Fehlinterpretation des Attentats von 1981 Dann wird geschrieben von einem Mann in Weiß, also ein Priester oder ein Bischof in Weiß, der von Soldaten erschossen wird, der getötet wird. Und da sagt Erzbischof Bertone und dann Ratzinger, das betrifft also das Attentat von 1981.

Mangelnde Klarheit im Vergleich zu früheren Botschaften Na ja, also dann musst du folgendes sagen: Die Gottesmutter hat im ersten und zweiten Geheimnis sehr klipp und klar gesprochen. Sie hat gesagt: „Unter Pius XI. wird der Zweite Weltkrieg ausbrechen." Sie hat nicht gesagt: „Unter einem Mann in Weiß, der seine Brillen immer hier trägt, wird dann plötzlich der Zweite Weltkrieg ausbrechen." Sie hat gesagt: „Unter Papst Pius XI." Klarer geht's nicht. Und das ist er auch. Ich meine, auch wenn am ersten September erst dann der Krieg offiziell erklärt wurde, so wurde der Zweite Weltkrieg natürlich begonnen in Wirklichkeit viel früher. Ist ja klar. Aber alles unter Pius XI., der eben von 1922 bis 1939 regiert hat. Und da hat sich auch die Gottesmutter namentlich völlig klar ausgedrückt. Jetzt spricht sie von einem Mann in Weiß. Das kann, wenn es echt ist, nur eine Bedeutung haben, dass der, der aussieht wie ein Papst, nicht Papst ist. Das wäre für die Sedisvakantisten jetzt ein Fest. Oder er hat vielleicht den Abt von Brixen gemeint. Der trägt Weiß. Wenn also jetzt irgendwann in nächster Zeit der arme Abt von Brixen erschossen wird, dann haben wir eine Interpretationsmöglichkeit.

Die Problematik des Begriffs „Cadaveres" (Leichen) Was allerdings dann gar nicht mehr lustig, sondern sehr ernst ist, ist die Feststellung, die angebliche Feststellung, der angeblichen Lucia, dass der Weg des Papstes zu diesem Hügel hinauf, auf dem ein Kreuz stand, gepflastert war mit, ich zitiere das portugiesische Originalwort „Cadaveres", mit Kadavern, mit den Leichen der Märtyrer. Das letzte Mal, dass in der Heilsgeschichte statt die Toten, wie es heißt im Credo, „Resurrectionem mortuorum" (die Auferstehung der Toten), das letzte Mal, dass man in der Heilsgeschichte geredet hat von Kadavern, von Leichen, das war im Alten Testament, und da wurde aber von Abtrünnigen gesprochen, von Verlorenen, von den verlorenen Seelen. Also die Seelen, die in die Hölle kommen und dann ist natürlich der Körper auch nichts mehr wert und ist ein Kadaver. Aber zumindest in der gesamten Geschichte des Neuen Testamentes, seit Christus auf Erden wandelte bis heute, hat nie irgendwer von den Toten geredet, die als Kadaver verehrt werden. Jetzt haben wir ihn am Friedhof, auf den geweihten Friedhöfen, bitte. Da wird ja aufgebahrt, da gibt es eine Tumba. Hier gibt es sie ja noch, die Tumba. Da gibt es eine Tumba. Nur dann wird der Leichnam mit Weihrauch beräuchert. Jetzt ist doch kein Kadaver sowas. Der ist ja nicht, wie in der englischen Übersetzung zu Recht übersetzt, „Corpse". Das ist ja nicht einfach ein Kadaver. Ein Kadaver wie von einer toten Ratte auf der Straße. Solche Ausdrücke kann die Gottesmutter gar nicht gebrauchen. Das ist gar nicht möglich. Steht aber drinnen. Schön.

PAPST UND SCHWESTER LUCIA

Der nächste Teil dieser Veröffentlichung ist jetzt ein Brief des Heiligen Vaters an Lucia. Da sagt er: „Leider werden wir an diesem Tag, wo ich dann in Portugal bin zur Seligsprechung von Jacinta und Francisco, da werde ich an diesem Tag keine Zeit haben, mich mit Ihnen in einer längeren Konversation aufzuhalten. Wir werden uns nur kurz begegnen."

Der kuriose Brief des Heiligen Vaters Derselbe Mann, der Zeit hat, den Gaddafi zu empfangen, der Zeit hat, den Arafat zu empfangen, der regelmäßig und heimlich die jüdische Hochgradfreimaurerei, die B'nai B'rith, trifft, der sich immer dann immer Zeit hat, stundenlang Zeit hat für den Massenmörder Gorbatschow, der dafür ist, öffentlich dafür ist, dass vier Fünftel der Menschheit ausgerottet werden – öffentlich, ich erinnere an das Weltforum von 1994, September in Presidio in San Francisco, der ehemaligen Militärbasis dort, wo er jetzt wohnt.

Kritik an der Prioritätensetzung des Papstes Derselbe Mann, der Zeit hat, sämtliche Häreti-

ker zu empfangen, der sich Zeit nimmt, in der Lutherkirche von Rom auf der Kanzel – einmal ist er wenigstens auf der Kanzel gestanden – auf der Kanzel zu predigen, der hat jetzt keine Zeit für die größte Seherin dieses Jahrhunderts? Wird man jetzt sagen: „Ja, Herr Doktor, Entschuldigung, aber Sie haben kein Recht, dem Papst einen Stundenplan zu schreiben." Nein, das tue ich auch nicht. Ich frage mich nur, wieso. Kann die Antwort aber nicht geben.

III. RATZINGERS THEOLOGISCHE INTERPRETATION

Nach diesem sehr merkwürdigen Brief des Heiligen Vaters kommt dann die theologische Interpretation von Kardinal Ratzinger. Und die, ich bedauere es zu sagen, ist nicht nur eine einzige Lüge, sondern auch Blasphemie.

WIEDERHOLUNG DER LÜGE

Denn er sagt, erstens einmal wiederholt er die definitiv nachgewiesene Lüge, dass hier das Geheimnis in seiner Gesamtheit veröffentlicht wurde.

DIE VERGANGENHEITSORIENTIERUNG DES GEHEIMNISSES

Zweitens lügt er, wenn er sagt, dass dieses Geheimnis die Vergangenheit betrifft und abgeschlossen ist. Er sagt dann wieder, dass das eben zu tun hat mit dem Papstattentat von 1981, 13. Mai.

Widerspruch zu seiner Aussage von 1984 („*Endzeiten*")' 1984 aber hat derselbe Ratzinger auf dieses Geheimnis angesprochen, gesagt, das befasst sich mit den Endzeiten. Nachdem sich die Juden noch nicht konvertiert haben, sind wir nicht in der Endzeit. Punkt. Also Ratzinger sagt 1984, das Geheimnis befasst sich mit der Endzeit. Dann sagt er 2000: Dieses Geheimnis ist völlig in der Vergangenheit, ist abgeschlossen.

Das Überleben des Papstes: Eine Inkonsequenz der Vision' Zweitens: Das Einzige, was ich bei Ratzinger nie bestritten habe, ist seine Intelligenz. Ein intelligenter Mensch, der zuerst 1984 von den Endzeiten spricht und dann im Jahr 2000 davon spricht, dass dieses Geheimnis das Papstattentat von 1981 betrifft, der hat offenbar ein Gedächtnis von drei Sekunden oder kann nicht lesen. Denn im Geheimnis, wenn es das solche ist, steht drinnen, dass dieser Mann in Weiß, wer immer das ist, getötet wird. Meines Wissens hat Johannes Paul II. überlebt.

DAS ATTENTAT VON 1981

Ich möchte in diesem Zusammenhang, wie man auf Italienisch sagt, *fra parentesi*, in Klammern sagen, dass dieses ganze Attentat von 1981 merkwürdig ist, aber nicht, wie manche sagen, dass das gar kein Attentat war. Ich habe keine Zweifel daran, dass der Papst dann tatsächlich fürchterlich geblutet hat, sondern es ist merkwürdig, dass a) eine halbautomatische Pistole nach dem dritten Schuss blockiert und die beste Militärtruppe Italiens, die Carabinieri, nicht imstande sind herauszufinden, wieso.

Technisches Versagen der Waffe' Ich bin stolzer Waffenbesitzer und kann Ihnen garantieren, dass es menschlich gesprochen absolut unmöglich ist, dass eine Pistole Ladehemmung hat und man in einem Labor unter der Lupe nicht herausfinden kann, wieso. Das ist unmöglich. Weil entweder ist die Patrone im Eimer, dann stellt man es ja rasch fest. Oder es hat irgendetwas blockiert. Dann gibt es Kratzer. Logisch. Das war das Erste.

Der Vorfall in der Gemelli-Klinik' Das Zweite ist, dass sich... da muss ich jetzt aufpassen, was ich sage, weil da kann man verklagt werden. Es geht um die Gemelli-Klinik, das Spital, die Klinik. Das meine ich ernst jetzt, das ist kein Witz. Sagen wir so: Wie der Papst ins Spital gekommen ist, ist etwas passiert, was jeden normalen Menschen umgebracht hätte. Ich darf jetzt hier, wenn das aufgenommen wird und dann verbreitet wird, nicht sagen, von wem ich das weiß, wieso ich das weiß und was da genau geschehen ist, weil die Gemelli-Klinik kann mich auch jetzt noch wirklich tatsächlich dafür vor Gericht schleppen. Da ist etwas passiert, was jeden normalen Menschen umbringt. Und er hat es überlebt. Möge sogar ein Wunder sein. Warum der liebe Gott ein Wunder wirkt,

diesen Papst in seinem Amt zu halten, ist uns allen ein Rätsel. Aber der Wille des lieben Gottes ist sehr oft ein Rätsel. Und wir wollen das auch gar nicht hier in Zweifel ziehen und irgendwie da dem lieben Gott Vorschriften machen. Das steht uns nicht zu.

Gotteslästerung, der Gottesmutter Irrtum zu unterstellen' Jedenfalls mit einem Wort: Das ganze Attentat von 1981 war mit so viel bedeutenden und gleichzeitig merkwürdigen Umständen verbunden, dass es in meinen Augen eine Gotteslästerung ist, zu sagen, das hat die Gottesmutter 1917 nicht gewusst. Na ja, wenn das, was veröffentlicht wurde, stimmt, dann hat die Gottesmutter entweder nicht den Heiligen Vater 1981 gemeint, denn der hat das ja überlebt. Der hat ein Jahr verloren an Amtszeit, praktisch sieben, acht Monate im Büro verloren. Wenn jemand mehrere Schüsse in den Bauch kriegt, dann kann er vom Glück reden, dass er das A überlebt, B nicht mehr als ein Dreivierteljahr Arbeitszeit verliert und nachher wieder recht gesund war. Und das soll die Gottesmutter 1917 nicht gewusst haben. Da hat sie sich offenbar geirrt, die gute Gottesmutter. Dann war diese Vision offenbar nicht richtig. Das kann nicht sein, das wisst ihr alle. Das brauchen wir gar nicht diskutieren. Folglich ist es einmal klipp und klar, dass das, was hier die Lucia, wenn das überhaupt stimmt, in dieser Vision gesehen hat, mit Johannes Paul II. nichts zu tun hat.

MISSINTERPRETATION DES „UNBEFLECKTEN HERZENS"

Und jetzt kommt auch noch dazu, das ist so: Wenn man ein Dokument liest, dann darf man nie irgendwo ein Zitat herausnehmen, alleine hinstellen und sagen: „Das ist jetzt so oder die sagen das." Denn das kann ich ja mit den Psalmen auch machen. Im Psalm, ich weiß jetzt nicht welcher, mit zweien, ist die zweite Zeile des ersten Verses: „Es gibt keinen Gott." Damit kann man also hier behaupten, im Alten Testament in den Psalmen Davids steht: „Es gibt keinen Gott." Der vollständige Satz aber lautet: „Dixit insipiens in corde suo non est Deus." Es sagt der Unweise, also der Dumme, in seinem Herzen, „Es gibt keinen Gott." Das ist der vollständige Satz. Und der ist jetzt nicht nur wahr und richtig, sondern leider allzu wahr und richtig. Man muss also aufpassen, dass man erstens vollständig zitiert, dass man zweitens im Kontext, *in contextu*, zitiert. Also möchte ich jetzt hier etwas ins Spiel bringen, was sowohl auf die Einleitung von Erzbischof Bertone zutrifft, als auch auf den Kommentar von Kardinal Ratzinger.

Verwechslung von „unbefleckt" mit „rein"' Und zwar: Sie sagen, dass der Heilige Vater, der „sweet Jesus on Earth", der Süße Jesus auf Erden, dass das ganze sich nur um ihn dreht. Das ganze Geheimnis dreht sich nur um Johannes Paul II. Das kennt man von irgendwoher, wenn irgendwo ein neuer Regierungschef kommt und plötzlich alle Minister und Beamte sagen, das ist der Größte, damit sie Karriere machen. Das ist doch eine Frechheit gegenüber Johannes Paul I. Ich sage nicht, dass der umgebracht wurde. Das sind so Theorien. Aber der ist immerhin nach dreiunddreißig Tagen weg gewesen. Da könnte man doch... das wird überhaupt nicht erwogen. Da wird nicht einmal darüber nachgedacht: Könnte das unter Umständen Johannes Paul I. betreffen? Dann würde man auch verstehen, warum es heißt, der Mann, der Bischof gekleidet in Weiß. Johannes Paul I. war der Erste, der nicht gekrönt wurde. In Visionen sieht man den Papst aber immer so mit seinem riesen Chormantel, der hat einen eigenen Namen, der überlange Chormantel, den der Papst trägt, und der Tiara. In allen Visionen der Kirchengeschichte war der Papst immer mit Tiara zu sehen, wenn er vorgekommen ist. Der Dom Bosco hat den Papst gesehen mit Tiara und so weiter. Wenn die Kinder also hier einen Bischof in Weiß sehen, der lieb lächelt, wie Papa Luciani, und der halt in Weiß geht und so macht, dann können die kleinen Kinder sich verwirren und sagen: „Na ja, das ist ein Bischof in Weiß, wenn er so macht, aber sie sehen nicht, dass er Papst ist, weil er keine Tiara aufhat." Nun hat der Gott sei's geklagt, der arme Luciani, nie eine Tiara aufgehabt. Ich frage mich nur, ich sage nicht, dass das Geheimnis mit Luciani irgendwas zu tun hat. Ich verwehre mir das aufs Schärfste. Ich sage nur, warum hat man sich das überhaupt nicht einmal überlegt? Alles muss immer konzentriert sein auf den größten allergrößten Papst, Johannes Paul II. Das ist doch nicht normal. Das grenzt ja an Schmeichelei. Warum wird das nicht mal erwähnt?

Leugnung der Einzigartigkeit Marias' Weiter ist dann zu bemerken, dass Kardinal Ratzinger das nicht nur in die Vergangenheit schiebt, sondern er tut etwas, was noch tausendmal schlimmer ist. Er macht sich im Grunde genommen über das unbefleckte Herz

lustig. Genau genommen. Denn er sagt nämlich zu dem Satz: „Mein unbeflecktes Herz wird triumphieren", den er auch noch falsch zitiert. Das ist zu verstehen, so wie die Seligpreisung. Selig die Reinen, selig die Reinen im Herzen, denn sie werden Gott schauen. Ich habe die Bibel nie auswendig gehabt. Und selig die Reinen im Herzen, denn sie werden Gott schauen. Und er sagt, wenn man von unbeflecktem Herz redet, dann heißt das ganz klar: „Selig die Reinen im Herzen, wer Gott schauen will." Mit einem Wort: „Alle, die hier sitzen und reinen Herzens sind und Gott schauen werden, haben ein unbeflecktes Herz." Das ist Blasphemie. Denn dann muss ich dazu sagen, wenn ich also reinen Herzens bin, dann habe ich ein allerheiligstes Herz. Ich bin doch ein zweiter Christus. Ich würde das nie behaupten, denn ich halte das für Gotteslästerung. Und ganz genau so mit diesem Ausspruch, den ich nur akademisch getan habe und nie so meinen würde, halte ich diesen Ausspruch Kardinal Ratzingers für eine Gotteslästerung.

Es gibt nur eine Unbefleckte. In Lourdes hat die Gottesmutter nicht gesagt: „Ich bin diejenige, über die das Dogma verkündet wurde, dass sie unbefleckt empfangen wurde", sondern in Lourdes hat die Gottesmutter gesagt, im dortigen Dialekt: „Je suis l'Immaculée Conception." Ich bin die Unbefleckte Empfängnis. Sie hat nicht gesagt: „Ich bin die unbefleckte Empfangende", sondern ich bin die unbefleckte Empfängnis. Es gibt eben nur eine. Und so wie es nur eine unbefleckte Empfängnis gibt, kann es zwangsläufig daher nur ein unbeflecktes Herz geben. Und hier zu behaupten, das betrifft im Grunde genommen alle, die guten Willens sind, ist etwas, was selbst der marianisch-frömmste Protestant zurückweisen würde. Weil wenn ein Protestant, es gibt solche, einmal marianisch fromm ist, dann sagt er: „Bitte diese Einzigartige." Sonst würde ich ja nicht sie verehren, sonst würde ich ja nicht an sie glauben. Und er wiederholt das auch noch ein paar Seiten später, so gegen Schluss des Dokumentes, ich glaube Seite 39. Er sagt dann, dass im Grunde genommen jeder, der ins Himmelreich strebt, der also hier rein denkt und sein Herz rein hält, dann unter diesen Spruch fällt: „Mein unbeflecktes Herz wird triumphieren."

Was soll das heißen? Im zweiten Geheimnis, das veröffentlicht ist, ist doch mehr als deutlich herauszulesen, dass das in einem Gegensatz steht dazu, dass die Päpste den Willen der Gottesmutter, der der Wille Christi ist, nicht erfüllen werden. Es heißt doch klar, der Papst, das ist also aus dem zweiten Geheimnis, zunächst einmal die Aufforderung, dass das Unbefleckte Herz verehrt werden muss. Und dann hat die Schwester Lucia, ich glaube 1947 war das, ja eben auch noch die Visionen gehabt, wo dann eben die Aufforderung kommt: Der Papst muss Russland meinem Unbefleckten Herzen weihen, und zwar zusammen mit den Bischöfen der Welt.

IV. DIE WEIHE RUSSLANDS

BISCHÖFE UND LUCIAS DEMENTI

Die Frage, ob das 1982 oder 1984 geschehen ist, vergessen Erzbischof Bertone und Kardinal Ratzinger schlicht und einfach überhaupt nur sich zu fragen. Es behauptet dann Kardinal Sodano, dass diese Weihe stattgefunden hat in seiner Ansprache und es behauptet in der Einführung Erzbischof Bertone, dass die ja 1984 stattgefunden hat. Die Lucia selbst hat danach gesagt, nein, so ist es nicht. Sie hat nicht stattgefunden. Und zwar, wenn ich mich recht erinnere, 1991 noch, aber das kann ich jetzt nicht beschwören. Es wird also weiter gar nicht mehr darüber gesprochen, ob das jetzt überhaupt mit der Weihe Russlands zu tun hat.

RATZINGERS SCHLUSSFOLGERUNG

Kardinal Ratzinger setzt es wieder in die Vergangenheit und sagt: Na ja, mit der Auflösung des Eisernen Vorhangs 1989 ist ja die Zeit des Kommunismus vorbei. Er sagt dann nicht, dass sich Russland jetzt bekehrt hat, aber das kann man ja sehr wohl daraus schließen, sondern sagt: Na, jetzt sind diese Bedingungen ja eingetroffen.

Die Realität Russlands (Mafia, Abtreibungen, Gottlosigkeit)[1] Wie sehr sich Russland bekehrt hat, sieht man nicht nur an der Russenmafia, sondern an den Abtreibungen, an Mord und Verbrechen, die dort

grassieren, und an einer Gottlosigkeit, die ärger ist noch als unter dem Eisernen Vorhang, aber unter dem Mäntelchen von Prozessionen verdeckt wird manchmal.

'Die Rolle des Vatikans und die Situation der Ostkirchen' Und dass Russland sich nicht bekehren kann, solange der Heilige Vater verbrecherische Abkommen mit den Ostkirchen hält, denen zufolge die unter ihrem Blut, heiliger Josaphat, Rom treu gebliebenen Ukrainer, jetzt den örtlichen russisch-orthodoxen, häretischen und schismatischen Bischof um Erlaubnis bitten müssen, um irgendetwas tun zu dürfen. Und der Vatikan sagt: „So muss es sein", dann ist nicht nur von der Bekehrung Russlands keine Rede, sondern auch von der Bekehrung des Vatikans keine Rede. Das ist eine Situation, die die Gottesmutter selbstverständlich angekündigt hat, wie sie gesagt hat: „Russland wird das Instrument der Bestrafung sein" und die selbstverständlich schon mitenthalten ist in der Androhung, dass ganze Nationen vernichtet werden.

DIE VERNICHTUNG VON NATIONEN

Das ist nicht ganz klar, ob das jetzt ein irgendwie ein Atomkrieg ist, in dem ganze Nationen vernichtet werden, oder ob das, wie ein Freund von mir in der Bruderschaft Walter Dorf auch gesagt hat, möglicherweise auch bedeuten könnte, dass jetzt die EU im Begriff ist, Nationen zu vernichten. Das geschieht ja auch, nicht? Siehe ja, Österreich braucht drei Weise, unter Anführungszeichen, ja? Kaspar, Melchior und Balthasar. Die dann feststellen, ob Österreich überhaupt noch zurechnungsfähig ist. Ja? Und wo keine Rede davon ist, von der Tatsache, dass in Deutschland Ausländer den Ausländern das Haus angezündet wird, dass man in Österreich halt, wie das in Österreich üblich ist, in dem Punkt eher redet als tatkräftig wird. Da werden Nationen vernichtet. Wenn einmal der Euro kommt, wird man wirtschaftlich auch nichts mehr zu reden haben. Hier werden Nationen vernichtet. Kann sein, dass das gemeint ist in der Vision. Aber jetzt bitte nicht sagen, der Doktor Hesse meint, das ist wirtschaftlich und politisch zu verstehen. Ich sage nur, vielleicht, ich weiß es nicht, möglicherweise.

Sicher ist, dass das Ganze nicht mit 1989, mit der Auflösung des Eisernen Vorhangs vorüber ist. Das wäre ein einziger, ein eigener Vortrag, der nicht mehr in eine religiöse Gemeinde gehört, einmal zwei Stunden darüber zu reden, was das für einen strategischen Zweck hatte, den Eisernen Vorhang und die Berliner Mauer niederzureißen. Aber ich kann nur kurz gefasst sagen, die Berliner Mauer wurde aus dem gleichen Grund niedergerissen, aus dem sie 1961 am 13. August aufgerichtet wurde.

V. BANALISIERUNG DES GEHEIMNISSES

Dann muss weiter dazu gesagt werden, dass wenn man dieses Geheimnis in die Vergangenheit tut und dann sagt, ich zitiere Ratzinger, dass das ja eigentlich diejenigen, die sich jetzt etwas Großartiges erwartet haben, enttäuschen muss und dass hier eigentlich nichts Besonderes verlautbart wird, dann muss ich mich dazu fragen, wieso war's dann ein Geheimnis so lange? Warum will die Gottesmutter, dass etwas geheim gehalten wird, wenn's sowieso uninteressant ist und banal?

DAS „UNINTERESSANTE" GEHEIMNIS

Was hat das für einen Zweck? Die Gottesmutter hat im Jahr 1917 bereits geredet davon, dass Russland das Instrument der Bestrafung sein wird, dann hätte sie doch ruhig sagen können: „Ja, aber 1989 wird dann der Eiserne Vorhang aus politischen Gründen fallen und aus wirtschaftlichen eben auch." Hat sie offenbar auch nicht gewusst.

RATZINGERS DIFFAMIERUNG SCHWESTER LUCIAS

Dann sagt Ratzinger, was wieder eine Frechheit ist, dass die arme Schwester Lucia ihre Vision sicherlich aus irgendwelchen frommen Büchern hat. Das Wort wörtlich, wortwörtlich. Sie hat das vielleicht in irgendwelchen frommen Büchern gesehen.

'Der Vorwurf, Visionen aus „frommen Büchern" zu beziehen' Mit einem Wort Schwester Lucia, die im

Alter von zwölf Jahren mehr über die Zukunft der Erde wusste als jeder andere Mensch, die seitdem das Leben einer Heiligen geführt hat hinter Klostermauern, die mehr Zeit hatte als wir alle zusammen die Heilsgeschichte zu überdenken, die Heilige Schrift zu lesen, die nicht irgendwelche frommen Bücher, frommen Bilderbücher, die man hier unter der Sektion Kinder zu kaufen bekommt, sondern die die Gelegenheit hatte, die also in ihrem Klosterleben tägliche Betrachtung hat, täglich mindestens einen Psalter als Gebet, die von der Gottesmutter ausersehen wurde als die größte Seherin dieses Jahrhunderts, die von der Gottesmutter selbst bis heute wahrscheinlich immer wieder Botschaften erhält und immer wieder Kontakt hat mit ihr, ist dann so ein dummes altes Weib, die aus irgendwelchen bebilderten Kinderbüchern ihre Vision herausholt. Schade, dass das eine Nonne ist. Ich würde Ratzinger verklagen. Das ist wirklich – das ist grenzenlos geschmacklos, zu behaupten, dass die größte Seherin dieses Jahrhunderts ihre Visionen aus frommen Büchern hat. So wie's Religionsbuch von Pichler mit den schönen Bildchen. Ja, sicher ist eine Nonne, die heilig ist, auch gleichzeitig einfach. Je einfacher ein Mensch ist und so heiliger ist er, weil Gott ist unendlich einfach. Aber das heißt doch nicht, dass sie primitiv ist. Das heißt doch nicht, dass sie einfallslos ist. Und das heißt doch nicht, dass sie jetzt irgendwelchen, im Gegenteil auch noch aus ihrer Fantasie Visionen konstruiert. Das sagt der Ratzinger aber, sie hat das sicherlich aus frommen Büchern entnommen.

Ratzingers mangelndes Verständnis von Prophezeiung[1] Weil das ist unglaublich, dass der Präfekt der Glaubenskongregation, der übrigens auch in seiner theoretischen Abhandlungen über Erscheinungen und Visionen zeigt, dass er das gar nicht versteht, das Thema. Ich hoffe, dass er's nicht versteht, weil sonst lügt er ja schon wieder. Dann sagt er, da ist eine Vision, die er aus frommen Bilderbüchern holt. Was mich allerdings nicht wundert, wenn man vorher nämlich in der theoretischen Erörterung der Frage, was ist eigentlich eine Prophezeiung, vom Präfekten der Glaubenskongregation hört, dass eine Prophezeiung sich so gut wie nie mit der Zukunft befasst. Das finde ich toll. Dann war La Salette – er sagt nämlich, dass Prophezeiungen nichts damit zu tun haben, den Geist der Neugierigen zu befriedigen. Dann war also La Salette nicht eine Prophezeiung, sondern um die Neugierigen zu befriedigen. Das ist ja definitiv eine Prophezeiung. Dann war also offenbar die Gottesmutter irgendwo am falschen Weg, als sie 1917 den Zweiten Weltkrieg prophezeit hat. Oder hat sie das nur gesagt, die Gottesmutter, Königin des Himmels, hat sie das nur gesagt, um die neugierigen Geister zu befriedigen? Das ist Gotteslästerung.

Prophezeiung als höchste Gnade Man kann nämlich auch Gotteslästerung begehen, wenn man die Gottesmutter beleidigt, weil sie die Gottesmutter ist. Und deswegen ist das dann Gotteslästerung. Nicht, weil sie eine Göttin ist, sondern weil sie die Gottesmutter ist. Und im Quantum, wie der heilige Thomas sagen würde, insoweit sie die Gottesmutter ist, kann sie auch durch eine Beleidigung vor der Tatsache einer Gotteslästerung stehen. Und hier wird die Gottesmutter beleidigt, indem man ihr aberkennt, dass sie die Zukunft überhaupt sagen kann, wenn man nämlich rein theoretisch die Möglichkeit ausschließt, dass sich die Prophezeiung mit der Zukunft befasst. Die gleiche Häresie, das ist nämlich eine Häresie, die gleiche Häresie habe ich schon am Angelikum gehört über das Alte Testament, wo also Jesaias nur irgendwelche Botschaften vermittelt und die Vergangenheit interpretiert. Verstehe ich bis heute nicht, aber wir wissen alle, dass die Kirche in ihrer Weisheit die Lesungen von Jesaias in den Advent gelegt hat als Prophezeiung Christi. Hier wurde klar die Zukunft vorausgesagt. Das Wesen der Prophezeiung ist das Voraussagen der Zukunft und sekundär ist bei der Prophezeiung, dass dann auch noch damit eine Botschaft vermittelt wird. Das ist doch ganz klar, schon daraus heraus, dass genau deswegen, weil ja niemand die Zukunft kennt außer Gott. Nicht einmal die Gottesmutter kennt die Zukunft, wenn Gott sie ihr nicht mitteilt für irgendeinen Zweck. Genau deswegen sagt der heilige Johannes vom Kreuz, der größte Mystiker der Kirchengeschichte, völlig richtig, dass die größte der gratiae gratis datae[1], der also gratis gegebenen Gnaden, der freiwillig gegebenen Gnaden, der speziellen Gnaden, nicht das Wunder wirken, nicht die Seelenschau, sondern die Prophezeiung ist. Das heißt also, die größte aller einem Menschen gegebenen Gnaden, ich rechne, rede nicht von der heiligmachenden Gnade. Eine Minute in der heiligmachenden Gnade ist mehr wert als alle Prophezeiungen und Wunder der Welt. Das sagt der heilige Johannes vom Kreuz. Aber von den Gnaden, die dann auf demjenigen, der im Gnadenstand ist, noch eventuell dazu gegeben werden, wie zum Beispiel dem Heiligen des Wunder wir-

ken, sagt er, ist die größte Gnade eben die Gnade der Prophezeiung. Mit einem Wort, die größte Gnade heißt, irgendwelche Neugierigen befriedigen oder die Vergangenheit interpretieren. Dann ist also der größte Gnadenmensch auf der Welt der Historiker. Ich meine, ich führe das so bildlich aus, damit ihr seht, welcher Unsinn hier geredet wird. Denn wenn ich euch jetzt in streng theologisch griechisch-lateinischer Fachsprache erkläre, woher Ratzinger seine Theologie bezieht, werdet ihr sagen, sehr interessant. Ich muss das schon bildlich klarmachen. Ratzinger macht sich im Grunde genommen auf diese Weise durchaus im Stil eines Journalisten lustig über die Gabe der Prophezeiung, spezifisch über die Prophezeiung von Fatima und noch spezifischer über das unbefleckte Herz.

VI. FAZIT: EINE FÄLSCHUNG?

ZWEIFEL AN DER AUTHENTIZITÄT

Und am Schluss, nachdem wir also gesehen haben, dass hier der Vatikan etwas, gelinde gesagt, sehr unwürdig behandelt hat, komme ich auf die Frage zurück: Ist es überhaupt das Dritte Geheimnis? Ich kann's nicht beweisen, aber ich bin fest und fest überzeugt, dass das mit der Schwester Lucia und dem Dritten Geheimnis nichts zu tun hat, das Ganze.

Fehlende Worte der Gottesmutter und banaler Inhalt

Und zwar aus folgendem Grund. Erstens einmal, wir haben gesehen, und das ist beweisbar, dass, wenn es überhaupt das Dritte Geheimnis wäre, der eigentliche Text der Gottesmutter, die eigentliche Aussage der Gottesmutter, definitiv nicht veröffentlicht wurde. Denn in dem, was veröffentlicht wurde, spricht die Gottesmutter kein Wort. Und ich weigere mich zu glauben, dass das Wichtigste der Geheimnisse, das Geheimnis, das so lange ein Geheimnis bleiben musste, dann nur in einer komischen Vision über ein gescheitertes Staatsattentat besteht. Ganz ehrlich gesagt, ist das von herzlich wenig Interesse. Wenn der Papst sich beim Skifahren einen Knochen bricht und dann sieben Wochen lang im Spital liegt, ist das alles auch keine große Bedeutung. Die Kurie läuft weiter automatisch. Der Staatssekretär steht mit ihm in Telefonverbindung, genau wie das in der Gemelli Klinik war. Na und? Tut mir leid, wenn ihm so was passiert, aber es hat doch keine weltgeschichtliche Bedeutung.

Merkwürdigkeiten in den Gesprächen mit Lucia

Aber, und da ist nämlich etwas sehr interessant, in diesem Gespräch mit der Schwester Lucia, das angeblich Erzbischof Bertone führte und wo also unmittelbar nach der Veröffentlichung des Geheimnistextes, des angeblichen, noch ein Bericht steht in dieser Veröffentlichung über dieses Gespräch, da fragt Bertone erstens Schwester Lucia nicht: „Hat die Weihe Russlands stattgefunden?" Wird nicht erwähnt. Zweitens fragt er sie: „Wie sind Sie auf die Jahreszahl 1960 gekommen, dass das Geheimnis 1960 veröffentlicht werden sollte?" Sagt die Schwester Lucia, die angebliche: „Ja, das war eigentlich eine intuitive Entscheidung. Das war die Intuition, die mir das gegeben hat." Wir haben alle gelernt, es war die Gottesmutter, die das gesagt hat. Also entweder ist jetzt nur dieses Gespräch gelogen oder er hat mit ihr übers Wetter geplaudert und die ganze Sache ist erfunden. Dass er sie besucht hat, glaube ich schon. Das hat man ja irgendwie kontrolliert. Es muss ja jemand wissen, ob der Erzbischof-Sekretär des Heiligen Offiziums, Verzeihung, der Kongregation für den Glauben, dort überhaupt lang auftaucht, überhaupt mit ihr spricht. Also ich bezweifle hier nicht, dass der Erzbischof Bertone sie besucht hat. Ich habe nur, außer den genannten Gründen, noch einige andere Gründe, zu glauben, dass hier nicht mit der Schwester Lucia gesprochen wurde. Weil es liegt doch völlig auf der Hand, ich meine, Verzeihung, nicht, dass mit ihr gesprochen wurde, sondern dass das, was veröffentlicht wurde, ihre Worte sind.

Die Glaubwürdigkeit der vatikanischen Offiziellen

Das liegt doch auf der Hand. Wenn sie die Vision hat, die Botschaft hat, dass das Geheimnis 1960 veröffentlicht werden soll, dann gibt es das doch nicht, dass bei aller Demut und in allem Gehorsam, denen eine Nonne verpflichtet ist, speziell wenn sie Karmelitin ist, dass sie dann vierzig Jahre nachher zur Tatsache, dass das erst jetzt veröffentlicht wird und dann nur halb, nichts zu sagen hat. Hat man sie vielleicht belogen darüber? Hat man ihr erzählt, wir werden jetzt das ganze Geheimnis veröffentlichen und alles so sagen, wie sie's uns gesagt hat? Möglich. Und als Karmelitin kann sie auch nichts dagegen machen. Eine Karmelitin ist wehrlos. Das ist der strengste Orden so ziem-

lich, den's gibt. Eine Karmelitin ist wehrlos. Wenn der Erzbischof des Heiligen Offiziums, der Sekretär ihr sagt: „Schwester, schweigen Sie", dann wird sie schweigen. Klar, weil sie hat den Auftrag. Sie ist nur eine kleine Nonne. Und als Karmelitin in dieser strengen Regel, wehrlos. Woher weiß ich also, dass das, was hier veröffentlicht wurde – Bertone scheut sich nicht zu lügen darüber, ob das das vollständige Geheimnis ist. Kardinal Ratzinger scheut sich nicht zu lügen darüber, ob's das vollständige Geheimnis ist. Kardinal Sodano scheut sich nicht darüber zu lügen, ob's das vollständige Geheimnis ist. Und Kardinal Ratzinger scheut sich nicht, eine Häresie bezüglich Prophezeiungen auszusprechen. Kardinal Ratzinger scheut sich nicht, eine Blasphemie bezüglich des unbefleckten Herzens auszusprechen. Aber da sagen sie jetzt alle die Wahrheit? Das ist doch unlogisch. Wer einmal lügt, dem glaubt man nicht mehr.

Die Möglichkeit moderner Fälschungstechniken Und dann habe ich mir sagen lassen, ich kenne mich da ja nicht so aus, gibt's ja auch Computerprogramme, mit denen man eine Handschrift perfekt nachmachen kann. Bin überzeugt davon, dass sogar ich es schaffen würde, der computertechnisch im Steinzeitalter lebt, nämlich von 1986 noch, 286. Ich bin überzeugt davon, dass sogar ich nach einigem Studium es fertig brächte mit den modernen Programmen, die man jetzt, weil man ja nicht mehr Deutsch reden kann, Software nennt, dass man da mit so einem modernen Programm die Handschrift von jedem Menschen nachmachen kann. Ich weiß auch, dass Politiker das tun, damit sie dann schön ihre tatsächliche Unterschrift unter Anführungszeichen haben, beziehungsweise der ganze Brief ist handgeschrieben. Wie rührend, kommt aus'm Computer. Das hat man in den USA schon vor fünfzehn Jahren produziert, solche Sachen.

Stilistische und inhaltliche Diskrepanzen zu früheren Fatima-Botschaften Und dann muss ich mich fragen, dass der Text des Geheimnisses, das haben wir gesehen, der Text des Geheimnisses ist nicht im Einklang mit dem ersten und zweiten Geheimnis, sowohl inhaltlich als auch stilistisch. Das erste Geheimnis war klipp und klar. Das zweite Geheimnis war klipp und klar. Alle Botschaften seitdem, zum Beispiel die Botschaft an Schwester Lucia, dass der Papst Russland dem unbefleckten Herzen weihen muss, waren klipp und klar. Schwester Lucia wurde gefragt: Muss er, kann er das allein machen? Er ist ja der Stellvertreter Christi. Kann er das allein machen oder muss er das irgendwie anders machen? Schwester Lucia hat klipp und klar gesagt, nicht gesagt: „Das macht man schon irgendwie." Oder: „Ich habe in einer Vision gesehen, dass der Papst am Petersplatz kniet, von vielen violetten und roten Menschen umgeben und so und dort betet", sondern sie hat klar gesagt: „Der Papst muss im Verein mit den Bischöfen der ganzen Welt, Russland gemeinsam mit ihnen, Russland, meinem unbefleckten Herzen weihen." Das war eine klipp und klare Instruktion.

Zu den Fünf Sühnesamstagen sagt sie nicht, da tut's halt fünfmal hintereinander Buße machen, sondern sagt klipp und klar: Fünfmal hintereinander, der erste Samstag im Monat, vier Bedingungen: Beichte, Kommunion, Rosenkranz, Meditation meiner, also meiner Rolle in der Heilsgeschichte, fünfzehn Minuten. Fünfmal gemacht, verspricht sie klipp und klar, sie wird nicht irgendwie etwas zur Verfügung stehen. Ja, ich werde euch dann ein bisschen helfen, sondern sie sagt: „Ich werde in der Todesstunde an eurer Seite sein." Nirgendwo war die Gottesmutter vielleicht, wenn ich das so sagen darf, so klar und deutlich wie bei all dem, was wir von Fatima kennen, bis jetzt. Und jetzt ist es plötzlich nebulös aus frommen Büchern genommen, in der Vergangenheit und ohnehin unwichtig und sowieso nur für die Neugierigen, die jetzt alle fruchtlos enttäuscht sein sollen. Ich kann es nicht glauben, dass dieser Text authentisch ist.

DIE FORDERUNG NACH LUCIAS AUSSAGE

Ich halte es für möglich, weil auch der Teufel lügt nur dort dann, wann er muss, unter Anführungszeichen muss, nämlich wenn's ihm nützt. Ich halte es für möglich, dass einige Sätze dessen, was veröffentlicht wurde, authentisch sind und dass man den Rest mit den heutigen Computerprogrammen gemacht hat, ja, mit der Software. Das ist kein Kunststück. Begabte Priester, wie sie hier in diesem Haus wohnen, schaffen das in fünfzehn Minuten wahrscheinlich, ja. Also dann kann man hier unter Umständen aus der Röttingergasse das Vierte Geheimnis von Fatima veröffentlichen, gesehen in der Anschrift Schwester Lucias.

Ich sage euch hier eines, ich habe in meinem letzten

Vortrag ohnehin schon davon gesprochen, dass man Erscheinungen, Wunder und Visionen nicht ernst nehmen soll. Nun sage ich natürlich ausdrücklich, Fatima muss man sehr, sehr ernst nehmen. Nur das, was jetzt veröffentlicht worden ist, gehört für mich in den Müll, solange bis der Papst oder der Kardinal Ratzinger oder der Erzbischof Bertone in aller Öffentlichkeit Schwester Lucia auffordern, persönlich zu sagen, was sie gehört hat und was sie gesehen hat. Aber die echte Lucia, nicht wie 1991, ja, die gekleidet war, wie das einer Karmelitin ein einziges Mal durchgängig, durchgehen gelassen wird. Eine Nonne, die den strengsten aller Habits trägt und die nach sechzig Jahren im Kloster nicht weiß, wie man den aufsetzt. Der war so aufgesetzt, da sind die Haare rausgekommen. Und die hat dann diese angebliche Lucia, diese Pseudo-Lucia hat bei der Gelegenheit gesagt, die Weihe hat schon stattgefunden. Das ist ja vollkommen gegen ihre eigenen Worte.

Also ich wiederhole, ich werde dieser Erscheinung Glauben schenken, ich werde diesen Text oder dies, ich werde glauben, ich formuliere neu, ich werde glauben, dass ich tatsächlich die Botschaft des Dritten Geheimnisses von Fatima gehört habe, wenn man mir nachweist, dass es wirklich Lucia ist und sie in aller Öffentlichkeit den Befehl bekommt, das ist wichtig, in aller Öffentlichkeit den Befehl bekommt, frei zu sprechen und alles zu sagen, was sie weiß. Diesen Befehl muss sie in der Öffentlichkeit bekommen, weil sonst hat man hinter unserem Rücken womöglich ihr gesagt, du wirst trotzdem schweigen. Und die arme Karmelitin steht dann dort und sagt nichts, weil sie gehorsam ist. Den Gehorsam einer Nonne gegen die Weltöffentlichkeit, gegen sie selbst und gegen die Gottesmutter umzudrehen, ist eine Gemeinheit, milde ausgedrückt. Und hier der Gottesmutter Schwachsinn in die Schuhe zu schieben, ist Gotteslästerung, weil sie die Gottesmutter ist. Und ihr unbeflecktes Herz aus der Einzigartigkeit herauszuholen und in den Schmutz der Allgemeinheit zu werfen, ist eine solche Gotteslästerung, dass meiner Ansicht nach die Veröffentlichung von Kardinal Ratzinger, die ich deswegen Ratzingers Drittes Geheimnis nenne, auf den Index gehört.

Danke.

Hier endet Teil 1 und beginnt Teil 2.

In diesem zweiten Teil seines Vortrags beantwortet Dr. Gregorius Hesse Fragen aus dem Publikum und vertieft seine Kritik am vatikanischen Umgang mit dem Dritten Geheimnis von Fatima. Er widerlegt die Möglichkeit einer bloß spirituellen Interpretation des Geheimnisses, insbesondere im Hinblick auf den „Mann in Weiß" und das Wort „Kadaver", und weist auf die inhaltlichen und stilistischen Widersprüche zur klaren Botschaft der Muttergottes in früheren Fatima-Geheimnissen hin.

Hesse betont die Weigerung Roms, sich mit Lucias Aussage zur Erhaltung des Glaubens in Portugal auseinanderzusetzen, und hinterfragt die Legitimität der Seligsprechung Johannes XXIII. Er beleuchtet die Argumente der Sedisvakantisten und seine eigene Position, die trotz kritischer Einschätzung des aktuellen Zustands der Kirche auf klare Beweise für eine Usurpation des Papsttums besteht.

DIE GLAUBWÜRDIGKEIT DER KIRCHLICHEN AUTORITÄT

DIE AKTUELLE HIERARCHIE

Im Moment nichts. Also die einzige Möglichkeit besteht darin, dass wenn ein anderer Papst gewählt wird, dass der alle feuert und ohne auf die Vergangenheit Referenz zu nehmen, dann einfach das tut, was hier richtig ist. Man sagt, der sich hat geirrt, nein. Im guten Glauben, nein. Das kann ich mir verzeihen, wenn man sagt, im guten Glauben, auch wenn's nicht stimmt. Weil hier ist kein guter Glaube mehr, hier liegt kein guter Glaube mehr vor. Das ist klar. Das wäre vor jedem Gericht der Welt klipp und klar, dass hier kein guter Glaube vorliegen kann, weil wenn nämlich ein und dieselbe Person 1984 etwas völlig anderes sagt als heute, dann ist das nicht – das kann nicht – das nimmt kein Gericht der Welt an, außer vielleicht in irgendeiner Bananenrepublik oder Vatikan ist ja auch sehr klein. (Lachen) Mag sein, du hast keine Bananen. (Lachen)

DIE „GEISTIGE INTERPRETATION“

DAS WORT „KADAVER“

[Frage aus dem Publikum:] Sicher. Aber wäre es nicht denkbar, dass das Geheimnis, wie wir es kennen, nur ein Teil ist, eine Vision, die wir müssen interpretieren, wie auch immer, wo wir stehen würden. Eine geistige Interpretation: Dieser Bischof in Weiß, nicht Papst, sagen wir es mal, er wäre Lefebvre, ein Missionar, Bischof in Weiß. Der Aufstieg auf den Berg ist eben die Heiligkeit, die Überwindung des Kreuzes, ist eben halt die Messe, Golgotha. Und er wird von Pfeilen erschossen, eben Rufmord, also in Deutschland anerkennen wir als normalen Mord, das sind Menschen tötet. Und die toten Kardinäle, die Kadaver, ist ein bisschen wie hier, habt ihr gesagt. Ja, geistig tot, die wir ja zwischen den Führungen wieder antreffen. Jene, die von uns gesprochen haben, durch den, das Leben. Dass sie, die dann eben, verhöhnt werden, das heißt auch als Priester –

[Dr. Hesse:] Selbstverständlich möglich, dass da –

[Frage:] Als solche ja nicht mehr –

[Dr. Hesse:] Ja, ja. Ist selbstverständlich möglich, ist es selbstverständlich, dass der dritte Teil des Geheimnisses wirklich nur eine Vision wäre, nur.

[Frage:] Ein Teil, nicht das Ganze, nur ein Teil.

[Dr. Hesse:] Ja, gut. Also dass das, was veröffentlicht wurde, tatsächlich eine Vision gewesen wäre und so war, wie sie veröffentlicht wurde. Das ist deswegen nicht möglich, weil wir wissen aus sämtlichen approbierten Marienerscheinungen, die es je gegeben hat, dass die Gottesmutter niemals gegen den Papst und die Kirchenregierung gesprochen hat. Ermahnungen, aber nicht die Feststellung, die sind verloren. Ich habe vorher schon festgestellt, dass exegetisch betrachtet, also textkritisch betrachtet, das Wort „Cadaveres“, die Leichen, niemals für die Toten verwendet wird, schon gar nicht für Kardinäle und Erzbischöfe, mögen sie noch so unwürdig sein, der Heiligen Römischen Kirche, falls sie solche sind. Und das ist ja auch uninteressant hier die Frage. Denn hier ist es ja Usus in der Kirche, heilige Tradition, dass man nicht nur ein Requiem liest für die, sondern sogar ein spezielles Requiem liest. Für einen Kadaver, der normalerweise von einem Tier ist, das ist ein technischer Ausdruck, liest man kein Requiem. Und darum wurde das Wort „Kadaver“ ausschließlich im Alten Testament und dort ausschließlich für die Verlorenen verwendet, die also wie Tiere betrachtet wurden, wie Unwürdige, wie Unrat, und für die es nicht möglich war zu beten und die sowieso dem ewigen Feuer der Gehenna angehören waren, und woanders findet man diesen Ausdruck in der gesamten Tradition des Neuen Testamentes nicht. Daher ist es nicht möglich, dass eine gebildete Nonne, nach sechzig Jahren im Kloster muss sie gebildet sein, den Ausdruck „Cadaveres“ verwendet. Das wäre unvorstellbar, dass eine Karmelitin, die sechzig Jahre lang, mehr als sechzig Jahre lang – die ist ja viel länger im Kloster. Ich bin ja schon wieder hinten nach zehn Jahren. Die ist ja mindestens fast achtzig Jahre schon im Kloster oder so ähnlich. Also über siebzig. Dass die ihre ganze Zeit nur mit Rosenkranz verbracht hat, nein, ist nicht karmelitisch. Karmelitisch ist auch die geistliche Betrachtung und geistige Betrachtung, die Lesung bei Tisch, die Lesung der Heiligen Schrift. Im ganzen Neuen Testament findet man das Wort „Cadaveres“ nicht auf Portugiesisch. Das ist daher ausgeschlossen, dass dieses Wort von der Schwester Lucia kommt. Normalerweise reicht festzustellen, dass ein Wort nicht von ihr sein kann, um den ganzen Rest zu widerlegen.

DER „BISCHOF IN WEISS“

Und es kann auch nicht gemeint sein mit dem Bischof in Weiß, der da getötet wird, dass das dann der Erzbischof Lefebvre ist, der dem Rufmord erliegt. Erstens ist Erzbischof Lefebvre mit einem souveränen Lächeln über alle Rufmorde hinweggegangen, wie man zum Beispiel gefragt hat: „Sagen Sie, Exzellenz, Monsignore, Sie stehen doch gar nicht mehr im päpstlichen Jahrbuch drinnen, das Anuario Pontificio, wo alle Bischöfe drinnen stehen.“ Da hat er gesagt: „Solange ich im Buch des Lebens stehe.“ (Lachen) Er ist mit einem grandiosen Humor und einer Leichtigkeit, die nur aus einem wirklich reinen Gewissen kommen kann, über alle Pfeile der Verleumdung hinweggestiegen. Wenn irgendwo behauptet wurde, Erzbi-

schof Lefebvre hätte das gesagt, dann hat er bei Gelegenheit gesagt: „Na ja, da behauptet man ja auch, ich hätte das gesagt und das gesagt." Das ist so im Leben. Das ist nicht derjenige, der mir vorkommt, wie jemand, der mit Pfeilen der Verleumdung dann elend stirbt und sich zu den Leichen gesellt, zu den Cadaveres. Und ebenso wenig kann das eben den Bischof von, den Abt von Brixen betreffen oder so.

KLARHEIT DER FATIMA-BOTSCHAFTEN

Das Ganze macht, so wie es hier veröffentlicht wird, nicht den geringsten Sinn, zumindest nicht für die Vergangenheit. Da aber behauptet wird, es wäre für die Vergangenheit und es noch konkret im Zusammenhang gesetzt wird mit 1981, kann ich schließen, dass der ganze Text Schwachsinn ist. Es kann auch nichts anderes betreffen. Ein Bischof in Weiß – plötzlich, das ist nicht in Übereinstimmung mit dem, was in Fatima sonst geschehen ist. Alles war klar, alles war deutlich und es war sogar alles bislang sehr eindeutig. Nicht in dem Zeitraum, aber in der Bedeutung. „Russland wird seine Irrtümer über die Welt verbreiten." War das vielleicht nicht Russland? Es gibt Leute, die sagen, das war nicht Russland, das waren die USA. (Lacht) Aber es war Russland. Russland hat seine Irrtümer verbreitet. Und als die Irrtümer verbreitet waren, war der Eiserne Vorhang nicht mehr nötig und man hat ihn abgerissen. Weil der Eiserne Vorhang hat den Zweck gehabt, die armen Ossis drinnen zu halten und die Christen im Westen draußen zu halten. Nichts anderes. Nachdem's im Westen keine Christen mehr gab, braucht man auch keinen Eisernen Vorhang mehr. Logisch. Das ist – war alles klar. Sie hat gesagt, ganze Nationen werden vernichtet. Da habe ich schon gesagt, das kann eine wirtschaftlich politische Bedeutung haben oder einen Atomkrieg bedeuten. Es gibt einige Prophezeiungen, die darauf hinweisen, dass noch eine große Katastrophe geben wird, wo zwei Drittel der Menschheit sterben. Ob das eine authentische Prophezeiung ist, weiß ich nicht, weil diese Prophezeiungen sind mit keinen Wundern verbunden. Fatima war mit einem sensationell physikalisch absolut unmöglichen Vorgang verbunden. Ich meine nicht die Sonne da, die ist uninteressant, sondern dass die alle ausgetrocknet waren. War schon nass im schlammigen Boden, nach fünfzehn Minuten sind sie alle trocken. Der Heizwert in Kalorien, der nötig ist, um das zu ermöglichen, hätte alle eingeäschert. (Lachen) Ich habe das einmal nachrechnen lassen von einem Physiker. Da genügt kein Heizstrahler, der so milde runterlächelt. Noch mehr Flammenwerfer. (Lachen) Und das ist also daher absolut unmöglich. Daher ist die Botschaft von Fatima, die durch ein – also, die Botschaft von Fatima, durch ein eindeutiges, absolut unwiderlegbares, in keinem Bereich der Psychologie zu verweisendes Wunder bestätigt wurde, ist in allem, was wir vor dem Jahr 2000 darüber gehört haben, klipp und klar.

GEBET FÜR „KADAVER"

Ich weiß nicht, ob es das großartige dreibändige Buch von Frère Michel de la Sainte-Trinité über Fatima auf Deutsch gibt. Schade. Auf Englisch können wir. Aber auf jeden Fall beweist dieser fromme Autor, dass Fatima eigentlich sehr klar und eindeutig ist und alle Botschaften, die Lucia gekriegt hat. Das, was jetzt da in der Pseudo-Handschrift der Pseudo-Lucia in einer Pseudo-Veröffentlichung zu lesen ist, ist wischiwaschi undeutlich. Ist nicht klar. Man liest das zwanzigmal und hat keine Ahnung, was das auch nur irgendwo bedeuten kann? Wenn ein Bischof in Weiß, der wird getötet und seinen Weg säumen dann die Kadaver. Und er betet. Danke schön. Genau, das habe ich jetzt vergessen. Ist ganz wichtig. Er betet für die Kadaver und damit, ganz herzlichen Dank, mein Gedächtnis ist – er betet für die Kadaver. Kein Christ hat jemals für Kadaver gebetet, wenn er nicht verrückt war. (Lachen) Ich bete nicht für einen Kadaver. Ich bete für einen Toten, auf dass seine Seele gerettet werde. Im Alten Testament, das habe ich schon wiederholt gesagt, steht das Wort „Kadaver" bei den Verlorenen, für die ich also nicht mehr beten kann. Natürlich wissen wir nicht, wer verloren ist, ja? Aber ich, ich kann nicht für die Verlorenen beten. Der Priester darf zum Beispiel in der Heiligen Messe jemanden, der nicht im katholischen Glauben gestorben ist, nicht namentlich nennen, wenn er in der Messe einen Memento gibt oder so. Darf er nicht namentlich nennen. Das geht nur bei – das geht nur bei denjenigen, die in der katholischen Kirche gestorben sind. Ich darf also nicht, wenn dann jetzt ein sehr lieber Freund von mir, der ein Protestant ist, stirbt als Protestant, dann darf ich nicht einmal seinen Namen erwähnen in der Messe. Dann soll ich für Kadaver be-

ten? Das ist damit klar widerlegt. Es kann gar nicht anders sein. Wenn es eine spirituelle Interpretation gäbe, wie die ehrwürdige Schwester gemeint hat, möglicherweise, wenn es eine spirituelle Interpretation gäbe dafür, indem ja zum Beispiel die Rede davon ist, dass der Papst für diejenigen betet, die also jetzt nicht Katholiken waren, nicht Christen waren und die daher sozusagen im Sinne des Alten Testamentes Kadaver wären, dann widerspricht das aber der gesamten Tradition des Neuen Testamentes, wo dieses Wort niemals, egal von wem, verwendet wurde. *Non fu mai, mai in qualsiasi circostanza usata la parola cadavere insieme alla preghiera o per un morto. Si parla dei morti, delle anime, la chiesa delle anime in via Giulia Roma, la chiesa delle anime. Si parla delle anime, si parla dei morti, non si parla mai di cadaveri.* Unmöglich. Der Zusammenhang geht nicht. Somit ist dieses Wort alleine schon widerlegt.

EMPFEHLUNG ZUR WEITEREN LEKTÜRE

Übrigens empfehle ich zu diesem Thema, weil ich tue mich hier nicht mit fremden Federn schmücken, das tut man nicht, das gehört sich nicht. Ihr müsst in der *Kirchlichen Umschau* in der letzten Ausgabe vom August – die, das ist noch nicht da. Juli. Ist schon da? In der Augustausgabe ist die letzte Seite entweder des ersten oder zweiten Teiles der *Kirchlichen Umschau*, ein sehr gescheiter Artikel über das sogenannte dritte Geheimnis. Lest es. Da steht noch einiges drin, was ich mir jetzt nicht gemerkt habe, weil wie gesagt, ich komme hier – bin hier nicht mit großen Unterlagen gekommen, denn sonst käme ich, geht das bis drei Uhr nachts weiter und das kann ich euch nicht antun. Also das Wort „Kadaver" ist meiner Ansicht nach jenes Wort, das hier die ganze Geschichte als ein Lügengefasel entlarvt. Noch irgendwelche Fragen, bitte? Es kann ja noch nicht alles klar sein.

ZUKUNFT UND WEIHE RUSSLANDS

OFFENE FRAGEN UND SPÄTE ERFÜLLUNG

[Frage:] Wie soll sie jetzt weitergehen?

[Dr. Hesse:] Ich bin kein Prophet. (Lachen) Ich weiß nicht. *Mea culpa.* Keine Ahnung. Aber ihr unbeflecktes Herz wird triumphieren. Das hat sie gesagt. Sie hat auch gesagt, dass der Papst Russland dem unbefleckten Herzen weihen wird. Aber es wird spät sein. Sie hat nicht gesagt, wie spät. Sie hat gesagt, es wird spät sein. Sie hat gesagt, er wird es tun und es wird spät sein. Ja, aber das ist leider keine Jahreszahl. Von daher kann ich nicht weiterreden. Sie hat gesagt, spät. Sie hat nicht gesagt, die Jahreszahl. Das kann im Jahr 2000 – das kann doch sogar jetzt sein. Das zwanzigste Jahrhundert ist mit dem einunddreißigsten Dezember dieses Jahres zu Ende, nicht wie man sonst behauptet hat. Die können ja nicht mal bis zehn zählen, die Leute. Das zwanzigste Jahrhundert ist selbstverständlich mit dem Jahr 2000 zu Ende, denn das zwanzigste Jahrhundert kann ja nicht mit dem Jahr 1999 zu Ende sein. Das ist doch Irrsinn. Und deswegen war der olle Willi in Berlin da, der Kaiser Wilhelm der II. von Deutschland, ja, im Jahr 1900 dekretiert hat, dass das Jahr 1900 jetzt das zwanzigste Jahrhundert beginnt. Deswegen kann er auch nicht die Mathematikgesetze ändern. (Lachen) Da kann er noch so viel Kaiser von Deutschland sein und König von Preußen. Er kann nicht im Jahr 1900 das zwanzigste beginnen. Beim Jahr 1900 war natürlich das neunzehnte Jahrhundert abgeschlossen mit dem einunddreißigsten Dezember. Und das einundzwanzigste Jahrhundert und somit das dritte Jahrtausend, das ergibt sich mathematisch heraus, beginnt daher null Uhr Silvester, wenn am Stephansdom in Wien die Pummerin schlägt, der Donauwalzer im ORF erklingt und der erste Jänner beginnt und ich auf meinem Balkon ‚ne Kanone abfeuere. (Lachen)

DIE VATIKANISCHE VERÖFFENTLICHUNG

Mit einem Wort, da ich kein Prophet bin, steht mir auch nicht zu, zu sagen, der Papst wird bis zum einunddreißigsten Dezember dieses Jahres Russland noch nicht dem unbefleckten Herzen geweiht haben. Weiß ich auch nicht. Ich habe da so was läuten gehört, dass es am dreizehnten Oktober geschehen soll. Selbstverständlich glaube ich das erst, wenn es mir notariell bestätigt wurde. (Lachen) Aber jetzt ist die

Grundhaltung... Wie sagt man es immer, Lügner, oder sind es eigentlich Schweiger? Sind halt – Wir schweigen, weil mit Lügnern redet man nicht. (Lachen) Und was das sogenannte dritte Geheimnis angeht, habe ich schon gesagt. Es gehört dann in dieses mit einem neudeutschen Ausdruck bezeichnete Gerät in einen Schredder, der alles zerpflückt. Der Aktenvernichter. Der Reißwolf, danke. Weil das ist für uns unbedeutend. Das ist sowieso unbedeutend. Wenn der – entweder, entweder glauben wir der Autorität seiner hochwürdigsten Eminenz, des Präfekten der Kongregation für den Glauben, der uns sagt, das ist alles unwichtig und in der Vergangenheit. Na fein, dann brauchen wir uns über das dritte Geheimnis nicht weiter den Kopf zerbrechen. Gut, wir sind also, wie man es auch anpackt, gehorsam. Wir sind immer lieb und brav und gehorsam. Ja. Ganz wichtig, ganz wichtig. Ich brauche immer eine Sekretärin, muss ich jetzt sagen. (Lachen) Ja, ich bin allein nicht, bin allein nicht komplett.

DAS „DOGMA DES GLAUBENS"

Sehr interessant nämlich und ganz wichtig: Weder Erzbischof Bertone noch Kardinal Sodano und auch nicht Erzbischof Bertone im angeblichen Gespräch mit der angeblichen Lucia, noch unser lieber Freund Josef Kardinal Ratzinger befassen sich auch nur irgendwo mit jenem merkwürdigen Satz, den die Lucia einmal privat gesagt hat, nämlich: „In Portugal wird das Dogma des Glaubens erhalten bleiben, Beistrich et cetera." Das hat sie niedergeschrieben. „In Portugal wird das Dogma des Glaubens erhalten bleiben, et cetera." Et cetera heißt auf gut Deutsch übersetzt „und so weiter". Da kommt also noch was. Und „In Portugal wird das Dogma des Glaubens erhalten bleiben", würde doch, glaube ich, die Gottesmutter nicht sagen, wenn sie damit meint: „Und sonst überall auch." Weil ich weigere mich zu glauben, dass sie eine Prophezeiung sagt, in der sie sagt: „Portugal wird das Dogma des Glaubens erhalten bleiben, aber keine Sorge, überall woanders auch."

DIE UNBEQUEME WAHRHEIT

Und da ist jetzt interessant festzustellen, es gibt diese merkwürdige Geschichte. Das sage ich jetzt ausdrücklich auf Vorsicht, besonders Richtung Kassettenrekorder, (Lachen) damit man jetzt nicht aus dem Doktor Hesse hier einen falschen Propheten macht. Es gibt die Erzählung von einem französischen Priester, der angeblich beim Anhören einer sehr netten religiösen CD mit Kirchenmusik und so plötzlich eine Stimme vernommen hätte. Und da hört er dann eine Botschaft, in der klipp und klar gesagt wird, dass da ein verruchtes Konzil einberufen wurde. Du wirst mal raten, welches das sein könnte. (Lachen) Und dass dann also die Prälaten ihren Glauben verlieren werden, dass die Gläubigen werden verirrt herumrennen und nach einem Hirten suchen und, äh, dass dann eine fürchterliche Strafe kommen wird, dass die halbe Menschheit, die zwei Drittel der Menschheit, das Opfer sein werden und dass dann aber schließlich wortwörtlich „mein unbeflecktes Herz triumphieren wird". Und ich wiederhole es. Ich habe nicht den geringsten Grund zu glauben, dass dieser Pfarrer, dass es diesen Pfarrer gibt, dass er diese CD gehört hat, dass er diese Worte gehört hat und dass die ganze Geschichte nicht frei erfunden ist von jemandem, der aus der Konzilskirche heimzahlen will. Ich habe keinen, wie immer gearteten Hinweis oder Beweis, dass diese Geschichte wahr ist. Nur ist sie auf jeden Fall sinnvoller als das, was der Vatikan veröffentlicht hat.

Denn, äh, das muss ich schon sagen zum Abschluss, das hätte ich beinahe vergessen, aber wenn man in einem Hochamt in einem limitierten fünfundsechzig Minuten geschwitzt hat, dann hat man auch ein bisschen vom Hirn dort gelassen. (Lachen) Ich muss dazu sagen, das ist ganz wichtig noch festzustellen, darum lasse ich hier immer Fragen stellen, weil dann kommt man auf Dinge drauf, die man nicht erzählt hat, vorher. Es ist ganz wichtig zu wissen, dass nicht nur wir ja gar nicht feststellen können, ob solche Botschaften, wie sie da veröffentlicht werden, zutreffen, sondern dass wir es gar nicht nötig haben, in gewisser Hinsicht auf Botschaften zurückzugreifen.

Denn es ist absolut unmöglich, ohne jeden Zweifel, dass die Gottesmutter gewusst hat, wann der Erste Weltkrieg aus ist, dass sie gewusst hat, wann der Zweite Weltkrieg beginnen wird, wie der Papst heißt, unter dem dieser Zweite Weltkrieg beginnen wird, dass sie gewusst hat, dass dann die Leute praktisch ihren Glauben verlieren werden, dass sie also den Wünschen der Gottesmutter nicht entsprechen wer-

den, dass daher dann Russland, dass ein Strafgericht kommen wird, ganze Nationen werden ausgelöscht werden, dass dann Russland das Instrument der Bestrafung sein wird, dass dann der Papst offenbar, sie hat also 1917 schon was gesagt diesbezüglich, 1947 von ihr aufgefordert wird, Russland dem unbefleckten Herzen zu weihen, dass er das aber offenbar nicht tun wird, weil sie ja sagt, er wird es zwar tun, aber spät, womit ausgeschlossen ist, dass es Pius XII. tut oder Johannes der Dreiundzwanzigste – seliger, seliger Johannes der Dreiundzwanzigste oder Paul der Sechste oder Johannes Paul der Erste, aber vielleicht Johannes Paul der Zweite. Und sie hat gewusst, alle diese Dinge, aber sie hat nichts gewusst vom wunderschönen Zweiten Vatikanum und dem Novus Ordo von Paul VI. und den häretischen schismatischen Kardinälen und Bischöfen. Sie hat nichts gewusst davon, dass der allerheiligste Leib ihres Sohnes nach jeder Papstmesse, das kann ich euch gar garantieren und bestätigen, auf dem Petersplatz herumliegt. Sie hat nichts davon gewusst, dass man im Petersdom, in der Petersbasilika in Rom, des Apostelfürsten Basilika, das Allerheiligste behandelt, wie wenn ihr das als Kinder mit Keksen getan hättet und von der Mutti eine Watschen kriegtet. Ich bin Augenzeuge dafür, dass im Petersdom ein Ziborium so mit der bloßen Hand des Zeremoniars und dann somit abstauben über dem Steinboden in San Pietro purificiert wurde. Ich bin Augenzeuge. Ich habe selbst gesehen, keine Erzählung. Uralte Sanpietrini, das sind die uniformierten Wachen in Petersdom, unter anderem. Es gibt noch sonst Sanpietrini, die in Arbeitskleidung gehen, haben mir versichert, dass nach jeder Papstmesse Hostien am Boden liegen. Und ich brauche euch ja nicht erzählen, was heute in der Kirche los ist, wenn ihr euch erinnert an unseren entzückenden Bischof Reinhold, der dann eine so nette Unterkirche gebaut hat im Dom, der das andere geschändet hat, der gesagt hat, was der Papst sagt, ist sowieso Unsinn, dürfen wir sowieso nicht gehorchen, was eine öffentliche schismatische Äußerung ist. Und von all diesen Dingen, die ja noch harmlos sind im Vergleich, was sonst noch geschieht, hat die Gottesmutter 1917 nichts gewusst. Wer das glaubt, der ist schwachsinnig. Das Risiko gehe ich ein, das festzustellen. (Lachen)

PAPST UND SEDISVAKANTISTEN

DIE PÄPSTLICHE VERANTWORTUNG

[Frage:] Verständlich, wie das Zweite Vatikanum. Das Zweite Vatikanum ist auch betrogen an der Entscheidung. Ja, ja, na ja. Welche Rolle spielt der Papst?

[Dr. Hesse:] Danke, dass ich gefragt werde danach, was der Papst für eine Rolle spielt, weil dann kann man nachher nicht sagen, ich war schon wieder böse gegen den heiligen Papa. Jetzt bin ich gezwungen zu antworten. (Lachen) Er hat diese Veröffentlichung selbstverständlich gelesen. Er weiß von dieser Veröffentlichung. Er hat das Ganze abgesegnet. Und was muss ich daraus schließen? Fragezeichen. Zehn Minuten vorher spreche ich den Schluss nicht aus. Der ist ja dann auf Kassette. (Lachen) Noch eine Frage, bitte. Noch einmal am 17. Ja, ganz richtig. Entsetzlich. (Lachen) Ich verklage mich dann noch, der Vatikan. Noch irgendeine... Ja?

SEDISVAKANTISMUS: ARGUMENTE UND BEWEISLAST

[Dr. Hesse:] Ich meine, ich bin nicht der ultimative Prophezeiungsbeantworter der Welt, (Lachen) aber ich glaube, dass einem der Hausverstand sagt, dass ich das nicht ganz ausschließen kann, dass das vielleicht jetzt der Fall ist. Ausschließen kann ich es nicht. Ich habe aber nicht behauptet, es wäre so. Möglich wäre das sehr wohl. Das weiß ich nicht. Ich muss in diesem Punkt etwas, was jetzt der heutige Abend, das Thema des heutigen Abends nicht ganz trifft, aber im Zusammenhang ist, sagen. Erzbischof Lefebvre hat persönlich gesagt, völlig zu Recht, in dem Zusammenhang, weil wenn Rom der Sitz des Antichristen ist, dann kann dieser Antichrist nicht Papst sein. Ist doch logisch. Er hat selber gesagt, dass die Sedisvakantisten gute Argumente haben. Äußerung von Erzbischof Lefebvre. Er hat selber gesagt, dass wir die Möglichkeit in Betracht ziehen müssen, dass es tatsächlich einen Scheinpapst gibt, einen falschen Papst. Er hat aber auch immer wieder gesagt, auch seinen Seminaristen in Ecône vor allem, die das sehr vehement diskutiert haben, dass die Beweislast bei

uns liegt. Das ist ein juristischer Fachausdruck – ein juridischer Fachausdruck, der nämlich lateinisch *onus probandi*, die Last des Beweisens. Der Papst hat es natürlich nicht notwendig, vor allem wenn er von 160 Staaten oder so anerkannt ist, die alle ihre Diplomaten zu ihm schicken, wenn dann 2500 Bischöfe ihm den Ring küssen und wenn er auf der ganzen Welt praktisch als Papst anerkannt wird, dann muss er nicht mir beweisen, dass er Papst ist, sondern wenn ich jetzt behaupte, er ist kein, er ist nicht Papst, dann muss ich ja einen hieb- und stichfesten Beweis haben. Ich sage euch bei dieser Gelegenheit aber ganz offen und ehrlich: Die Sedisvakantisten haben die besseren Argumente als wir, aber nicht genug. Das ist alles. Die Argumente der Sedisvakantisten sind besser als unsere. Aber ich kann nicht nach Wahrscheinlichkeit gehen, ob das, ob ich jetzt da den Papst im Kanon nenne oder nicht. Das geht nicht. Hat der Erzbischof auch ganz klar gesagt. Ich kann nicht danach gehen, ob der Papst jetzt wahrscheinlich nicht Papst ist. (Lachen) Ich kann auch nicht einmal dann aufhören, ihn im Kanon zu nennen, wenn ich der felsenfesten Überzeugung bin, dass er höchstwahrscheinlich nicht Papst ist. Ich muss es beweisen können, weil er ist es nun einmal.

BEWEISLAST BEI HÄRESIEVORWÜRFEN

Wie der Bischof Stecher damals gesagt hat: „Na, was der Papst sagt, das ist eigentlich eh uninteressant, das brauchen wir sowieso – dem brauchen wir sowieso nicht folgen." Da kann ich jetzt nicht einfach automatisch aufhören, damals im Kanon den Reinhold zu erwähnen, unser Bischof – äh. (Lachen) Ich kann nicht einfach aufhören, das so zu sagen, nur weil er hier eine Äußerung getan hat. Diese Äußerung kann ja auch irgendein Blödsinn schlicht und einfach nur sein. Das ist ja nicht eine formelle Erklärung der Trennung von der päpstlichen Autorität. Wenn der Bischof Stecher natürlich einen Brief schreibt an alle, an seine Diözese, in der er dann schreibt, äh: „Was immer der Papst dekretieren wird, diese Diözese wird nicht folgen." Ja, dann ist es klar. Dann mache ich es wie in Rom. *Una cum famulo tuo Papa nostro N. et omnibus circumstantibus* und so weiter. Dann erwähne ich ihn nicht mehr im Kanon. Hat er bewiesen, dass er nicht mehr Bischof ist. Dann ist er ein Schismatiker, formell ein schismatischer Akt. „Wir werden der päpstlichen Autorität nicht folgen." Punkt. Aber er hat ja nur den gleichen Stuss geredet wie damals, wo er gesagt hat: „Eigentlich bin ich ja fünfzig Prozent Bergsteiger." (Lachen) Keine Polemik. Es tut mir heute noch leid, dass ich ihm damals nicht telegrafiert habe: „Schade, dass Sie nur fünfzig Prozent Bergsteiger sind (Lachen) und nicht hundert Prozent." Aber er hat es nicht klargemacht.

Ich muss es beweisen. Ich habe vor Jahren hier schon in einem Vortrag die Tatsache klargemacht: Wenn ich behaupte, dass Johannes Paul II. Häresien geschrieben hat. Punkt und sonst nix. Dann bin ich automatisch in Todsünde gegen das achte Gebot. Automatisch. Ich kann nicht hier unbewiesen sagen: „Johannes." Auch wenn ihr alle überzeugt seid und sagt: „Glaube, der ist richtig schlimm." Aber ich kann nicht hier einfach – (lacht leise) Ich kann nicht einfach hier – Ich kann nicht einfach nur sagen hier: „Johannes Paul II. (lacht) Johannes Paul II. ist ein – hat Häresien geschrieben", und dann auf andere Themen übergehen und sagen: „So, und wir sehen uns nächste Mal wieder. Guten Appetit fürs Nachdenken." Im Moment, wo ich sage, ob das auf der Kanzel ist, wo es nicht immer hingehört oder im Vortrag. Im Moment, wo ich sage: „Johannes Paul II. hat Häresien geschrieben", bin ich unter Strafe der Todsünde verpflichtet, das hieb- und stichfest zu beweisen. Das ist beim jetzigen Papst nicht schwer, das zu beweisen, aber ich muss es beweisen. Ich muss es beweisen.

Auch andere Päpste haben sich geirrt. Ich kann Irrtümer nachweisen, zurückgehend auf Papst Nikolaus I. Das ist schon lange her. Neuntes Jahrhundert, wenn ich mich recht erinnere. Nikolaus I. hat gesagt: „Ich taufe dich im Namen Christi, ist gültig." Die Aussage ist natürlich unrichtig. Das ist ganz klar. Das ist bewiesen. Das ist schriftlich. Er schreibt in einem seiner Briefe: „Wenn man Häretiker konvertiert und die wurden im Namen Christi getauft, dann muss man sie nicht neu im Namen des Vaters, Sohnes und des Heiligen Geistes taufen." Da hat sich der arme Papst Nikolaus I. fürchterlich vertan und einen Schwachsinn geredet. Das ist bewiesen, das steht auf dem Papier. Das kann ich dann sagen. Aber ich darf nicht sagen, er ist ein Häretiker und darf es dann keinen Beweis bringen. Das steht mir nicht zu. Das muss – da, da bin ich – ich bin dann nicht nur in Todsünde. Ich muss dann am, am möglichst schnell zum nächstbesten – der Nächstbeste ist der Beste – Priester gehen und das

beichten und dann in aller Öffentlichkeit aufklären, dass ich da nicht das Recht hatte, das zu sagen, denn das war ja jetzt Verleumdung. Genauso ist es hier. Ich kann nicht sagen, Johannes Paul II. ist nicht Papst ohne Beweis. Das werde ich auch nicht. Ich habe den Beweis nicht. Ich akzeptiere die meisten Beweise nicht und ich tue das daher nicht. Das ist genau der Grund, warum ich kein Sedisvakantist bin, auch wenn sie die besseren Argumente oft haben oder manchmal zu haben scheinen.

DIE SELIGSPRECHUNG JOHANNES XXIII.

DIE KOMMUNISTISCHE PARTEI

[FRAGE:] Wieweit La Salette auf uns zutrifft, kann ich nicht sagen, denn ein Prophet bin ich, wie gesagt, nicht. Noch was offen? Ja. Verständig. Haben wir jedes – Selbstverständlich, das tun wir im Gehorsam. Wir müssen das nicht aus Begeisterung tun. Wir tun das nur im Gehorsam. Aber wir tun das auf jeden Fall. So wie heute nach der Aussetzung ... hinausgetreten. Ah, das ist das eine. Im Grunde genommen ist es so: Wir sind in der gleichen Situation, wie es Gott sei's geklagt, so manche Familie hier kennt, wo es Familienmitglieder gibt, die dem Novus Ordo fest verschworen sind oder dem Neuheitentum. Wenn die nicht belehrbar sind, dann wird man mit ihnen nicht mehr viel reden können. Wir werden für sie beten, aber wenn wir mal nicht mehr belehrbar sind, dann können wir nicht mehr viel mit ihnen reden.

Nachdem Rom ständig lügt, ich kann mit Lügnern nicht reden. Das ist Zeitverschwendung. Bleibt uns nichts anderes übrig, als die Menschheit, die Christenheit über die Irrtümer und die Lügen und die Häresien und die Gotteslästerungen aufzuklären und ansonsten für die Schuldigen zu beten, wer immer sie sein mögen, die Schuldigen. Und für die Verirrten zu beten, das sind sie mindestens alle. Das heißt, eine Gebetshaltung und eine politische Distanz, wie man das so schön nennt. Wir können ja keine drei Weisen nach Rom schicken. (Lachen) Und das, was in Rom kommt, das heißt, ein Zivilgespräch mit einem neuen System. Ist das ein Problem? Na, das wäre eigentlich ein anderes Thema, aber nachdem ich gefragt wurde, ganz kurz und klar: Seligsprechung vom Johannes XXIII. Hmmm.

1949 hat Papst Pius XII. ein Dekret veröffentlicht, in dem drinnen stand: „Wer Mitglied der Kommunistischen Partei ist oder mit der Kommunistischen Partei zusammenarbeitet, ist exkommuniziert." Johannes XXIII. hat als Patriarch Angelo Roncalli, Angelo Giuseppe Roncalli von Venedig, mit der Kommunistischen Gewerkschaft gegen die Regierung von Italien zusammengearbeitet, einen skandalösen prokommunistischen Hirtenbrief veröffentlicht, worauf Pius XII. zu seinem weißen Telefon gegriffen hat und Johannes XXIII. und Angelo Roncalli, dem Patriarchen von Venedig, aufgefordert hat, diesen Brief zurückzunehmen. Kann ein Lügner selig gesprochen werden? Ich überlasse die Antwort euch. Da braucht ihr keinen Theologen dafür. Kann ein Lügner selig gesprochen werden? Geht nicht. Auch derjenige, der die Schlüssel hält, die Schlüssel Petri hält, kann nicht einen Lügner, einen öffentlichen Lügner, der im öffentlichen Ungehorsam gegen seinen Papst ist, selig sprechen. Ausgeschlossen. Außerdem hat Johannes XXIII. gelogen in Angelegenheit seiner Enzyklika über die lateinische Sprache *Veterum Sapientiae*, wovon eminente Zeugen, eminent meine ich wortwörtlich, es waren Kardinäle, er die Kardinäle, die liberale Fraktion der Kardinäle, beruhigt hat und gesagt hat: „Macht euch keine Sorge, ihr braucht dieses Dokument nicht ernst nehmen." Dafür gibt es Zeugen und es wird sicherlich in absehbarer Zeit in der *Kirchlichen Umschau*, von der ich hoffe, dass es hier niemanden gibt, der jetzt peinlich berührt sagen muss: „Die habe ich immer noch nicht abonniert." (Räuspert sich) In der *Kirchlichen Umschau* demnächst, so bin ich überzeugt, ein Artikel erscheinen, der das näher betrachten und belegen wird.

DIE UNVOLLSTÄNDIGKEIT DES INFALLIBILITÄTSDOGMAS

[FRAGE:] Unzufrieden genug? Ja. Da kann man nicht zufrieden sein mit dem, was ich gerade gesagt habe. Mir geht es nicht nur um die Seligsprechung. Ich glaube, da sind wir uns einig. Ja, gut. Zweifellos. Das ist doch alles ... in seinem Auge. Womöglich kommt die Idee, mit dem Teil zu sprechen, der auch aufgegeben wird.

[Dr. Hesse:] Ich weiß nicht. Da müsste ich jetzt schon wieder Prophet sein, weil dann haben wir es zu tun, nach allgemeiner Auffassung der Kirche, die aber nicht unbedingt Dogma ist, haben wir es nach allgemeiner Auffassung der Kirche mit der Unfehlbarkeit zu tun. Man muss mir die Frage stellen, ob in so einem Fall die Sedisvakantisten nicht schon wieder ein erstklassiges Argument kriegen und womöglich sogar ein schlüssiges. Womöglich, habe ich gesagt. Die Frage kann ich aber hier nicht beantworten. Ich bin nicht kompetent als Theologe und als einfacher Priester, solche Dinge zu beantworten. Das ist Sache der Bischöfe. Nicht aller Bischöfe, sondern Sache der Bischöfe.

Seht zum Beispiel, ihr müsst unbedingt etwas verstehen. So wie in der politischen Geschichte ein noch so braver und anständiger Putsch in einem Staat, der von etwas, was weniger war als ein General durchgeführt wurde, nie richtig funktioniert hat oder gut war, so ist es in der Kirche. Das Werk, das Erzbischof Lefebvre gegründet hat, das konnte nur ein Bischof machen. Das kann nicht ein Priester machen. Das kann nur der Vollpriester machen, der Priester, der im vollen Amte des Priestertums ist. Und ich bin nun einmal ganz einfach – das ist mein Doktortitel hier, bitte, ich bin nicht Bischof – ich bin nun einmal ein einfacher Priester. Ich kann als Theologe nach bestem Wissen und Gewissen Auskunft geben und muss das auch tun. Ich bin nicht kompetent, eine allgemeine Korrektur des Vatikans zu geben. Ich kann daher auch nicht die Entscheidung fällen, als einfacher Theologe, ob es möglich ist, dass der Papst eine Heiligsprechung verkündet, die Unsinn ist. Nun, wir werden die Fakten sehen. Wenn der Papst dann den Gründer der Zeugen Escrivas, (Lachen) den Gründer des Opus Dei, José María Escrivá de Balaguer, was gar nicht sein glücklicher Name war, heiligzusprechen, da werde ich mir den Kopf kratzen und sagen: „Na, entweder ist die Heiligsprechung nicht unfehlbar oder der ist nicht Papst.“ Aber ich habe schon wieder die Antwort nicht.

Das ist alles, was ich dazu sage und so enttäuschend das ist. Wenn dann einer auf die Idee kommt, Johannes den Dreiundzwanzigsten heilig zu sprechen, weiß ich nicht, was dann ist. Hört er auf, Papst zu sein? War er nie Papst? Ist die Heiligsprechung nicht gut definiert? Ich weiß es nicht. Ihr dürft nicht glauben, deswegen, weil der Doktor Hesse hier ist, dass er alles weiß. Meine Gefährten. Ich habe heute schon wieder eine Sekretärin gebraucht, um den Vortrag überhaupt vollständig zu machen. Ihr dürft nicht glauben, dass ich so viel weiß. Ihr könnt nur sicher sein, dass das, was ich hier sage, nachgeschlagen wurde. Und gründlich. Aber mehr kann ich nicht wissen. Was wie das mit den Seligsprechungen genau ist, das diskutieren wir zum Beispiel am Professorentisch in Salzburg. Ich bin kein Professor in Salzburg, wenn ich dort Gast bin und Kaffee trinke, aber da diskutieren wir solche Dinge, weil das ist nicht so klar alles. Es ist nicht alles in der Kirche entschieden bereits. Es gibt noch Fragen, die würden euch jetzt fürchterlich in Verwirrung stürzen. Es gibt Fragen in der Kirche, die bis heute nicht beantwortet sind. Alleine die Frage, die einer meiner besten Freunde, ich weiß nicht, ob ihr ihn kennt, Stefan Wess. Die Rolle des römisch-deutschen Kaisertums in der Heilsgeschichte, das erforscht er bis ins letzte Detail. Das ist sozusagen sein Hobby. Das ist ein großartiges Hobby. Großartig. Großartig. Aber da kommen Dinge zutage, die Fragen aufwerfen, nicht nur für die Kirchengeschichte, sondern für die Theologie, wo mir Gänsehaut kommt. Aber wirklich. Für die ganze Dogmatik, für die ganze Frage der Unfehlbarkeit, die keine Frage ist, insofern sie dogmatisiert ist. Aber in der gesamten Kirchengeschichte ist nie ein Dogma verkündet worden, das restlos klar ist. Das ist in menschlicher Sprache fast unmöglich. Und da kommen Fragen auf, die sehr, sehr interessant sind, milde ausgedrückt, und mit denen man die Gläubigen verschonen sollte, weil sie verwirrt genug sind. Das ist nicht, dass ihr dumm seid. Ihr wisst genau, dass ich euch diesbezüglich sehr schätze. Meine liebste Gemeinde in Österreich. Das ist leider nicht meine, sondern seine. Aber auf der anderen Seite ist es so: Es gibt Fragen, da ist unsereins, der die ganze Zeit, die ihr eure Arbeit tut, unsereins mit diesen Studien verbringt, letztlich immer wieder überfragt. Weil sehr oft ist es so, dass eine Frage, wenn sie einmal erklärt ist, ungeheuer einfach zu erklären ist. Wenn sie einmal erklärt ist, wenn sie einmal geklärt ist. Mir fällt das äußerst leicht, das Dogma der Unfehlbarkeit, euch zu erklären. Das, was definiert wurde. *Constitutio Dogmatica Prima Pastor Aeternus de Ecclesia Christi* vom 18. Juli 1870. Denzinger-Schönmetzer, Seite 595 in der 35. Ausgabe 3050 folgende. Das studiere ich jetzt schon seit 26 Jahren. Das kann ich recht gut erklären, dieses Dogma. Aber es ist nicht vollständig. Absolut alles, was drinnen steht, ist richtig, aber es ist nicht vollständig,

weil in dem Dogma – das ist auch nicht die Aufgabe gewesen, dieses Dogmas – werden Grenzfälle, wie die erwähnte Möglichkeit, nicht betrachtet. Dort steht nur, dass der Papst keine neue Lehre verkünden kann. Das hat mit Heiligsprechungen nichts zu tun. Nicht direkt irgendwas. Indirekt insofern, als dass wenn ein Häretiker heilig gesprochen wird, dann ja eine häretische Lehre verkündet wird, nämlich durch indirekte Bestätigung. Aber es steht nur klar und deutlich drinnen, dass er keine neue Lehre verkünden kann. *Spiritus Sanctus non enim Successoribus Petri promissus est, ut eo revelante novam doctrinam patefacerent, sed ut eo assistente, traditam per Apostolos Revelationem seu depositum fidei, sancte custodirent et fideliter exponerent.* 3070 schön. Jetzt kommt das zentrale Kapitel des Dogmas. Der Heilige Geist wurde den Nachfolgern des Petrus nicht versprochen, damit sie unter seiner Inspiration eine neue Lehre verkünden, sondern damit sie mit seiner Assistenz die überlieferte Tradition der Apostel, also das Glaubensgut, heilig bewahren und getreu auslegen. Nein, getreu auslegen und heilig bewahren. Das steht drin. Aber wie das mit der Heiligsprechung ist, steht nicht drinnen. Also alles offene Fragen. Und für offene Fragen haben wir eins. Verzeihen wir uns.

[Frage:] Die letzte. Die ... Vatikanischen ... schreiben, dass die Kirche geht wie die Einsprachen. Im Fließen kann ich nichts reden.

[Dr. Hesse:] Was ich nicht weiß, keine Ahnung. Ich habe das noch nicht gelesen. In der *Kirchlichen Umschau* nächste Ausgabe wird mehr darüber stehen, als ich weiß. Ich muss dich enttäuschen. Ich muss dich enttäuschen. Ich weiß es nicht. Ich habe das Ding nicht gelesen. Noch nicht. Er hat sie erst vor acht oder zehn Tagen geschrieben. Ja. Die einzige Wahrheit. Noch einmal sagen Sie es. So einmal. So, das macht Spaß. *Variatio delectat.* Abwechslung macht Freude. *Agimus tibi gratias omnipotens Deus pro universis beneficiis tuis qui vivis et regnas per omnia saecula saeculorum. Benedicamus Domino. Benedictio Dei Omnipotentis. Patris et Filii et Spiritus Sancti, descendat super vos et maneat semper. Sancte pie et clementer. Beate Andrea Venetia.* Bis zum nächsten Mal. Jetzt gehe ich. Er hat mir das Verbot gegeben.